

## Chronischer Schmerzpatient als Atopische Dermatitis diagnostiziert

Kyra ist ein Westie, zehn Jahre alt, mit starken Hautveränderungen, Juckreiz an den Vordergliedmassen und konstantem Benagen an den Pfoten und Ellenbogenbeugen. Zum Zeitpunkt der Erstuntersuchung bei mir erhielt der Hund täglich 10 mg Prednisolon (Kortison), leider ohne therapeutische Wirkung. Ziemlich hilflos hat die Besitzerin Kyra mit einem dicken Vorgeschichtsdossier bei mir vorgestellt. Dieser Prozess dauerte schon seit 5 Jahren an. Zuletzt war die Besitzerin mit der Hündin im Tierspital auf der Dermatologischen Abteilung. Alle Untersuchungen von Blutuntersuchungen, über Test der Schilddrüse, Nebenniere, Ultraschall, Hautabstriche etc. fielen negativ aus. Also blieb nur noch die Diagnose Atopische Dermatitis. Die eingeleitete Therapie mit Atopica verlief ebenfalls ohne Erfolg. Somit wurde der Hund auf Kortison eingestellt. Mit dem Kortison war wenig Verbesserung zu sehen, aber die Hautveränderungen und der Juckreiz und das stundenlange Belecken/ Benagen waren weiterhin da. So stark, dass die Besitzerin sehr mit dem Hund mitlitt. Hinzu kam, dass Kyra immer weniger Haare hatte und einen schütterten Haarwuchs zeigte. Somit machte sie sich auch Sorgen wegen des anstehenden Winters. (siehe Fotos)



→Bauch



Brust←



Mit dieser umfangreichen medizinischen Vorgeschichte war sofort klar, dies wird kein leichter Spaziergang. Auch in diesem Fall hat sich gezeigt, dass ein klar strukturierter und in jedem Fall gleich ablaufender Untersuchungsgang wichtig ist. Nach der eingehenden Untersuchung zeigte sich deutlich, dass der Hund ebenfalls ein Schmerzpatient ist. Aber war dies das einzige Problem? Wenn man die lange Krankheitsgeschichte ansieht, so ist man gut beraten, wenn man die Befunde kritisch hinterfragt. Die anschließenden Röntgen bestätigten

für den ersten Moment die Befunde des Untersuchungsgangs. Die Wirbelsäule zeigte deutliche sklerotische (arthrotische) Veränderungen der kleinen Wirbelgelenke.

**Brust: 4 Wo nach 1. Behandlung**



Die zusätzlichen Blutuntersuchungen brachten noch eine chronische Infektion an den Tag. Die Therapie war aus diesem Grund nicht so einfach. Einerseits war es wichtig den Hund schmerzfrei zu kriegen, andererseits zeigte der Hund schon Nebenwirkungen der Prednisolontherapie. Es galt also die Therapie fein säuberlich aufeinander abzustimmen. Einerseits wurde eine effiziente Schmerztherapie eingeleitet mit Reduktion/ Ausschleichen des Prednisolons und andererseits wurde die Fütterung umgestellt. Aus Erfahrung weiss ich, auf welche Futtermittel diese Rasse stark reagieren kann. Auch in diesem Fall war dies sehr wichtig. Der Erfolg kam nicht sofort, sondern wie erwartet, allmählich. Nach 14 Tagen wurde der Geruch der alten „Schweisssocke“ besser, auch die starken Rötungen der Haut wurden weniger. Einzig der Juckreiz und das starke Benagen hielten ziemlich hartnäckig an. Nach vier



Wochen haben wir das Kortison ausgeschlichen und konnten voll mit der Schmerztherapie weiter fahren. Die Veränderungen der Pfoten wurden besser, auch die Krustenbildung der Haut zeigte eine deutliche Verbesserung und der Juckreiz sowie das Benagen der Vordergliedmassen kamen nur noch schubweise. Weiter fiel auf, dass der stark aufgeblähte Bauch sich normalisierte.